

Dr.ⁱⁿ Christa Wendelin
Untere Wunkau 15
7111 Parndorf

Land Burgenland
Abteilung 2 – Landesplanung, Gemeinden und Wirtschaft
Hauptreferat Landesplanung
Referat überörtliche Raumplanung

Europaplatz 1
7000 Eisenstadt

Parndorf, 2.8.2022

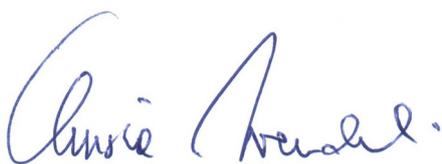
Betreff: Stellungnahme zum Entwurf für das Entwicklungsprogramm für die
Region "Neusiedler See – Parndorfer Platte"

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Folge finden Sie meine Stellungnahme zum Entwurf des
Entwicklungsprogrammes für die Region "Neusiedler See – Parndorfer Platte".

Ich ersuche Sie, meine Stellungnahme im weiteren Verfahren zu
berücksichtigen und würde mich selbstverständlich freuen, wenn die eine oder
andere Anregung im endgültigen Entwicklungsprogramm ihren Niederschlag
findet.

Mit freundlichen Grüßen



Dr.ⁱⁿ Christa Wendelin

Stellungnahme zum Entwurf des Entwicklungsprogrammes für die Region "Neusiedler See – Parndorfer Platte"

Das Entwicklungsprogramm für das nördliche Burgenland ist sehr allgemein gehalten bzw. sehr strategisch formuliert und enthält viele Ziele – allerdings ohne Pläne/Maßnahmen anzuführen, wie diese Ziele erreicht werden sollen. Es gibt sogar Ziele, die hier definiert sind und die zu den tatsächlichen Entwicklungen komplett konträr sind.

Es bleibt daher zu hoffen, dass die strategischen Überlegungen in der Folge auch zu konkreten Projekten führen und die Widersprüche zwischen Zielen und Handeln beendet werden.

ad § 19 (2)

Lt. dem Entwurf für das Entwicklungsprogramm sind regionale Sichtachsen freizuhalten und der Umgebungscharakter ist zu erhalten.

Wie passt diese Vorgabe mit dem von der Landesregierung geplanten Standort des Krankenhauses (Ersatz für Kittsee) zusammen?

Der geplante Standort auf dem Gemeindegebiet von Gols liegt genau in der (einzigen noch vorhandenen) Sichtachse von der Parndorfer Platte auf den Nationalpark Neusiedler See. Ebenso passt dieses Krankenhausvorhaben nicht zu den Zielen, Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen (§ 3), sparsamer Umgang mit der Ressource Boden (§ 6).

ad Erläuterungen, Allgemeiner Teil

Im Entwurf wird angeführt, dass die Region verkehrsmäßig hervorragend erschlossen ist.

Das trifft aus meiner Sicht nur dann zu, wenn man ausschließlich die straßenmäßige, am motorisierten Individualverkehr orientierte Erschließung bzw. die touristischen Radwege im Auge hat.

Öffentlich ist die Region nur entlang der Bahnlinien gut erschlossen.

Es gibt keine gute Erschließung mit Bussen abseits der Bahnlinien. Unter guter Erschließung ist mindestens ein Stundentakt an allen Wochentagen und auch am Abend (um zum Beispiel eine Kulturveranstaltung in einem anderen Ort besuchen zu können) zu verstehen. Das ist meines Wissens in keinem der Orte, die nur mit Bussen versorgt werden, der Fall. Diese Bedingung (Stundentakt) ist nicht einmal an Schultagen tagsüber erfüllt.

Es gibt auch keine gute Erschließung für den Alltagsradverkehr. Im Gegenteil – Alltagsradfahrer*innen müssen insbesondere zwischen den Gemeinden sehr häufig Umwege in Kauf nehmen, wenn sie (einigermaßen) sicher unterwegs sein wollen, und finden häufig weder bei öffentlichen Einrichtungen noch an

öffentlichen Plätzen geeignete Abstellplätze vor, um das Rad vor Diebstahl und Beschädigung geschützt, einigermaßen sicher abstellen zu können.

Mir fehlt ein Ziel, dass Landesstraßen generell mit baulich getrennten Radwegen auszustatten sind.

Als Beispiel soll hier die Situation zwischen Parndorf und Neusiedl/See dargestellt werden:

Es gibt zwischen Neusiedl/See und Parndorf einen sehr gut ausgebauten, schönen, touristischen Radweg über das Haniftal. Dieser bedeutet allerdings einen großen Umweg und außerdem ist das Gebiet mit den Einkaufsmöglichkeiten (im Bereich der Parndorfer Platte) darüber nicht erreichbar. Man „landet“ in der Nähe des Bahnhofs Neusiedl/See. Will man in die Stadt muss man auf einem schmalen Mehrzweckstreifen bzw. ohne Schutz auf der Hauptstraße ins Zentrum fahren.

Der Radweg, der von Parndorf über das Outlet Center nach Neusiedl ins Gewerbegebiet führt, ist als (zum Teil extrem schmaler) gemeinsamer Geh-Radweg, ausgeführt. Dieser Weg führt zum Teil sehr verwinkelt durch das Outlet Center, wo zu Öffnungszeiten des Outlet Centers sehr viele Fußgänger*innen unterwegs sind, so dass ein Radfahren dort praktisch unmöglich ist. Außerdem ist dieser Radweg ca. 1,5 Kilometer länger, als die direkte Verbindung zwischen Neusiedl/See und Parndorf.

Derartige Situationen passen nicht mit „§ 5, *Mobilität und Verkehr (3) Bei Kurzstrecken soll der Umstieg auf das Rad oder das zu Fuß gehen gefördert werden*“ zusammen.

Es gibt keine Hinweise darauf, welche Pläne es für die Förderung des Radfahrens und Zufußgehen gibt. Wichtig wäre aus meiner Sicht, diese Arten der Fortbewegung von klein auf zu fördern – also schon im Kindergarten und in der Volksschule.

Klimawandelanpassung

Was aus meiner Sicht im Entwicklungsprogramm fast vollständig fehlt (Ausnahme Erläuterungen zu § 10), sind Maßnahmen zur Klimawandelanpassung.

Die Klimaänderung und ihre Folgen sind für jede*n bereits stark spürbar (lange Trockenperioden, stark steigende Anzahl an Hitzetagen, Hitze auch in den Nächten, Starkregen und daraus resultierende kleinräumige Überflutungen, etc.).

Die Erwärmung und die damit einhergehenden Veränderungen (Starkregen, lange Trockenperioden) erfordern Maßnahmen,

- um die Bevölkerung – insbesondere vulnerable Gruppen – vor den Folgen der Klimaänderungen zu schützen,
- um Wasser zu „speichern“ (z.B. Schwammstadt),
- um Hitze abzumildern,
- um Trinkwasservorräte langfristig zu sichern, etc.

Zu keinem dieser Themen gibt es Ziele im vorliegenden Entwurf.

Im Umweltbericht wird darauf hingewiesen, dass das Burgenland mit 510 m² versiegelter Fläche pro Einwohner*in im negativen Spitzenfeld von Österreich liegt. Versiegelung verschärft die Auswirkungen der Klimaänderung.

Im Entwurf für das Entwicklungsprogramm fehlen Maßnahmen/Vorhaben, die zu einer Entsiegelung bzw. zur Nutzung von Leerständen führen. Dabei gibt es sowohl im Wohnbau als auch im Gewerbebau viele Leerstände.

Es gibt nur den Hinweis, dass die Siedlungsentwicklung ressourcenschonend erfolgen soll und ein Leerstandsmanagement vorgesehen ist. Aber – s.o. – Ziele und Realität weichen hier stark voneinander ab und es ist für mich keine Änderung absehbar, da in den Medien laufend von neuen Gewerbegebieten (neue Widmungen!) auf der sprichwörtlichen grünen Wiese berichtet wird – teilweise unmittelbar neben „aufgegebenen“ Gewerbebauten.

Entsiegelung würde auch dazu beitragen, dass das Regenwasser auf einer größeren Fläche versickern kann, und nicht direkt in den Kanal rinnt und so für das Grundwasser verloren geht. Das wäre ein vielleicht nicht unerheblicher Beitrag, um die Folgen der Klimaänderung etwas zu reduzieren.

Wohnen / Siedlungsstruktur

Im Vorblatt wird das „Problem“

Die Planungsregion ist eine der sich am dynamischsten entwickelnden Regionen Österreichs und steht vor neuen Herausforderungen. Durch regionale Entwicklungsprogramme soll auf überörtlicher Ebene die Raumentwicklung in Abstimmung von Wirtschaft und Arbeit, Wohnen, Versorgung, Erholung, Tourismus und Mobilität geregelt werden.

angeführt.

In diesem Zusammenhang fehlen mir auch hier konkretere Ziele zum Wohnbau.

Das Burgenland hat österreichweit den höchsten Anteil an Einfamilienhäusern. Damit und mit der Zersiedelung (die vor allem im Süden des Burgenlandes ein Thema ist und damit überproportional viele Straßenlaufmeter bedingt) ist vermutlich die große versiegelte Fläche pro Bewohner*in zu erklären (s.o.).

Ortskernstärkung, leistbares Wohnen und Nachhaltigkeit bei der Siedlungsentwicklung sind aus meiner Sicht sehr wichtig, aber es gibt keine Ansätze, womit bzw. wie das erreicht werden soll.

Sollen weiterhin Einfamilienhäuser in großem Stil gebaut werden? Oder ist das – wie viele einschlägige Expert*innen schon länger argumentieren – in Zukunft kaum mehr bzw. nicht mehr möglich? Es wird notwendig sein, sich derartigen Fragen zu stellen und auch klare Antworten zu geben. Diese fehlen mir in vorliegenden Entwicklungsprogramm.

Die oben angesprochenen Ziele sind meines Wissens auch nicht neu. Trotzdem werden laufend neue Gewerbegebiete und Einkaufszentren an den Ortsrändern oder an Verkehrsknotenpunkten bewilligt (s. auch vorigen Abschnitt).

Im übrigen ist die gegenwärtige Entwicklung (Ortskernsterben; Einkaufszentren außerhalb der Orte) auch für vermehrtes Zufußgehen und Radfahren alles andere als förderlich.

Die einerseits im Entwicklungsprogramm angeführten Ziele und die laufende Praxis sind daher aus meiner Sicht sehr widersprüchlich.

Ich kann auch keine Lenkungsmaßnahmen in die Richtung, die zu den im Entwurf angestrebten Zielen passen würden, erkennen – im Gegenteil (s.o.).

Sport / Bewegung / Gesundheit

Mit Ausnahme einer allgemeinen Erwähnung von Sport in den Erläuterungen zu § 8 und mit dem Ziel, Radfahren und Zufußgehen zu fördern wird Sport bzw. Bewegung im Entwicklungsprogramm nicht erwähnt. § 8 ist allerdings dem Tourismus gewidmet.

Auch Gesundheit wird ausschließlich in Zusammenhang mit Tourismus erwähnt.

Gesundheit, Bewegung, Sport – diese Themen hängen eng miteinander zusammen. Bewegung und Sport sind als Prävention vor Krankheiten sehr wichtig und gehören schon vom Kleinkindalter gefördert.

Die burgenländische Bevölkerung ist meines Wissens im Durchschnitt kränker und übergewichtiger als die der anderen Bundesländer. Leider fängt das Übergewicht schon in jungen Jahren an.

Daher fehlen aus meiner Sicht Ziele, die sich mit präventiven Maßnahmen für die Erhaltung der Gesundheit beschäftigen.

Mir fehlen auch Überlegungen/Ziele in Zusammenhang mit (niederschwelligen) Sportangeboten für die breite Bevölkerung, die schon vom Kleinkindalter an die regelmäßige Bewegung, den regelmäßigen Sport und die Freude daran fördern. Ein erster Beitrag dazu wären sichere Möglichkeiten, um zu Fuß oder mit dem Rad in die Schule bzw. in den Kindergarten zu kommen.

Es gibt z.B. seit Beginn der Corona-Pandemie kein Hallenbad in der Region Neusiedler See - Parndorfer Platte. D.h., dass der Großteil der Kinder kaum mehr eine Möglichkeit hat, Schwimmen zu lernen, da für viele Familien die Finanzierung eines Schwimmkurses nicht finanzierbar ist bzw. das Angebot auch fehlt.

Auch das Thema (gesunde) Ernährung fehlt im Entwicklungsprogramm. Die Bio-Initiative für die Verpflegung in Kindergärten und Schulen ist da ein guter Ansatzpunkt. Aber es fehlt auch an Wissen über Lebensmittel und die Verarbeitung der Lebensmittel. Daher sollen auch entsprechende Ziele für die Bildungseinrichtungen (Sport/Bewegung, Lebensmittel/Ernährung/Kochen) in das Entwicklungsprogramm aufgenommen werden.

Kunst/Kultur

Kultur wird im Entwicklungsprogramm in Zusammenhang mit Kulturlandschaft (§ 6), im Zusammenhang mit Tourismus (§ 8) und in Zusammenhang mit der Bewahrung von regionalen Traditionen (§9) angesprochen.

Knapp wird dann noch folgendes erwähnt:

„(2) Ein abwechslungsreiches und breit aufgestelltes Kulturangebot für die Region ist zu fördern.“

Das ist aus meiner Sicht zu wenig. Es gibt im Bezirk Neusiedl kein Kulturzentrum. Damit ist der Neusiedler Bezirk (auch wenn dieser nur einen Teil der Region Neusiedler See – Parndorfer Platte ausmacht) der einzige im Burgenland, der kein eigenes Kulturzentrum hat. Dabei ist der Neusiedler Bezirk der bevölkerungsreichste. Für die westlichen Gemeinden der Region Neusiedler See – Parndorfer Platte ist das Kulturzentrum Eisenstadt sicher ein gutes Angebot, für Menschen, die im Seewinkel wohnen, ist Eisenstadt allerdings schon sehr weit.

In der Region ist der Großteil des kulturellen Angebotes auf die Sommersaison und die diversen Festspiele sowie auf lokale Initiativen beschränkt.

Nur mit einem eigenen Kulturzentrum kann das oben angeführte abwechslungsreiche und breit aufgestellte Kulturangebot ganzjährig zur Verfügung gestellt werden.

Volksgruppen

Was im Entwicklungsprogramm vollständig fehlt, ist das Thema Volksgruppen.

In der Region gibt es mehrere zweisprachige Gemeinden.

Aus meiner Sicht ist die Vielfalt, die es im Burgenland durch die Minderheiten (Angehörige der Volksgruppen Kroaten, Roma/Sinti, Ungarn) gibt, etwas ganz Besonderes, etwas das zentral zum Bild, zur Identität des Burgenlandes gehört - auch weil es im Burgenland ein konfliktfreies Zusammenleben der Volksgruppen gibt. Dieser Reichtum sollte aus meiner Sicht bewahrt werden.

Für mich fehlen daher Ziele, die den Erhalt und die Förderung der Volksgruppen und deren Sprachen zum Inhalt haben.

Zum Beispiel gibt es im gesamten Bezirk Neusiedl nach der Volksschule keine Schule, die kroatisch anbietet, obwohl es mehrere zweisprachige Gemeinden und demgemäß auch zweisprachige Kindergärten und Volksschulen gibt.